



ERIN HUNTER

WARRIOR CATS

SPECIAL ADVENTURE

FEUERSTERN'S
MISSION



BELTZ
& Gelberg

sich nicht um rechtzeitiges Erscheinen scheren.«

»Schaut!« Rotstern deutete mit dem Schwanz zum oberen Rand der Senke, wo sich der Umriss eines Katers gegen das bleiche Mondlicht abhob. Einen Herzschlag lang stand er bewegungslos da, dann machte er eine Bewegung mit dem Schwanz und verschwand in den Büschen. Weitere Katzen folgten ihm, ergossen sich über den Rand der Senke. Die Zweige raschelten, als sie den Abhang herabströmten.

»Seht!«, miaute Morgenstern. »Endlich kommt der WolkenClan.«

»Wird auch Zeit«, murmelte Blitzstern. »Wolkenstern!«, rief er der ersten Katze zu, die auf der Lichtung auftauchte. »Warum kommt ihr so spät?«

Der Anführer des WolkenClans war für einen Kater klein, hatte einen geschmeidigen

Körper und einen wohlgeformten Kopf. Sein Fell war hellgrau mit weißen Flecken wie Wolken. Er gab keine Antwort auf Blitzsterns Frage, sondern schob sich durch die Katzen und sprang auf den Felsblock zu den anderen Anführern.

Hinter ihm tauchten immer mehr Katzen aus dem Gebüsch auf. Eine Gruppe junger Schüler kam vorsichtig nach vorn. Sie drängten sich aneinander, hatten die Augen weit aufgerissen in einer Mischung aus Angst und Aufregung. Ihnen folgten die Ältesten des Clans, einige humpelten. Zwei Kätzinnen trugen je ein winziges Junges im Maul, ältere Junge stolperten müde neben ihnen her, während die übrigen Krieger einen schützenden Kreis um sie bildeten.

»Beim großen SternenClan!«, rief Blitzstern. »Wolkenstern, man könnte glauben, du hast deinen ganzen Clan zur

Großen Versammlung mitgebracht.«

Wolkenstern erwiderte fest den verwirrten Blick des WindClan-Anführers. »Ja«, miaute er, »das habe ich.«

»Und warum im Namen des SternenClans?«, fragte Birkenstern.

»Weil wir nicht länger auf unserem Territorium leben können«, erklärte ihr der Anführer des WolkenClans. »Zweibeiner haben es zerstört.«

»Was?« Rotstern trat vor. »Meine Patrouillen haben zwar mehr Zweibeiner auf eurem Territorium gemeldet und Lärm von Monstern, aber die können es doch unmöglich ganz zerstört haben.«

»Doch, das haben sie.« Wolkenstern starrte über die Lichtung, als sähe er etwas anderes anstelle der mondbeschiedenen Büsche. »Sie sind mit riesigen Monstern gekommen, haben unsere Bäume umgestoßen und die Erde

aufgewühlt. Alle Beute ist tot oder verscheucht. Die Monster kauern nun um unser Lager herum und warten darauf, sich auf uns zu stürzen. Das Zuhause des WolkenClans ist verschwunden.« Er wandte sich zu den anderen Anführern und fuhr fort: »Ich habe meinen Clan hierhergebracht, um euch um Hilfe zu bitten. Ihr müsst uns etwas von euren Territorien überlassen.«

Protestgeheul erhob sich unter den Katzen am Fuße des Felsens. Am Rand der Lichtung drängten sich die WolkenClan-Katzen zusammen, außen die stärksten Krieger, als machten sie sich auf einen Angriff gefasst.

Blitzstern antwortete als Erster. »Du kannst nicht einfach hier auftauchen und Teile unseres Territoriums verlangen. Wir schaffen es jetzt schon kaum, unseren eigenen Clan zu ernähren.«

Rotstern trat nervös von einer Pfote auf

die andere. »Beute gibt es jetzt in der Blattgrüne genug, aber was wird, wenn erst der Blattfall kommt? Dann wird der DonnerClan nichts davon entbehren können.«

»Und der SchattenClan auch nicht«, miaute Morgenstern. Sie erhob sich von ihrem Platz am Rand des Felsens und starrte Wolkenstern mit ihren grünen Augen herausfordernd an. »Mein Clan ist größer als alle anderen. Wir brauchen jede Pfotebreit Boden, um unsere eigenen Katzen zu ernähren.«

Wolkensterns Blick richtete sich auf die einzige Anführerin, die noch nichts gesagt hatte. »Birkenstern? Was meinst du?«

»Ich würde euch gerne helfen«, miaute die Anführerin des FlussClans. »Wirklich! Aber der Fluss führt wenig Wasser, und es ist schwieriger als jemals zuvor, genügend Fisch zu fangen. Außerdem wissen Katzen des WolkenClans nicht, wie man fischt.«